

| Textversion |

Ruf nach dem Schlichter

Der SPD-Politiker Pöttsch will den Streit im S-4-Aktionsbündnis durch einen neutralen Mann an der Spitze entschärfen

Von Peter Bierl

Fürstenfeldbruck – Die Politiker im Landkreis streiten weiter über die richtige Bahn-Politik. Damit das anders wird, plädiert der Brucker Verkehrsreferent Mirko Pöttsch (SPD) für weniger Parteipolitik und mehr Bürgerbeteiligung im Aktionsbündnis „S-4-Ausbau jetzt!“. Pöttsch kritisiert sowohl die Grünen als auch Vertreter der eigenen Partei und fordert eine neutrale Person an der Spitze. Der CSU-Kreisverband beschloss unterdessen, sich gar nicht an der Initiative zu beteiligen.

Die Grünen-Kreisvorsitzende Elke Struzena fordert Pöttsch auf, die Koordination des Bündnisses in andere Hände zu legen. Konkret schlägt er Andreas Barth vom Fahrgastverband „Pro Bahn“ vor. Pöttsch wirft Struzena vor, „oftmals wirklich sehr parteipolitisch“ zu agieren. Dass die Grünen immer wieder das Thema einer Gröbenzeller Spange „protegierten“, belaste die Zusammenarbeit. Pöttsch rügt aber auch, ohne Namen zu nennen, die SPD-Politiker, die in der jüngsten Versammlung des Aktionsbündnisses mit dem Austritt gedroht hatten. Das habe „nicht allen SPD-Vertretern in und außerhalb der Bürgerinitiative gefallen und nicht zur Versachlichung der Debatte beigetragen“, kritisiert Pöttsch in einem Schreiben an die SZ.

Auch seine Genossen verschont der Brucker Stadtrat nicht vor Kritik.

Struzena ist bereit, den Vorsitz abzugeben. „Das war schon mein Vorschlag in der Einladung zur nächsten Sitzung“, sagt Struzena. Das nächste Treffen des Aktionsbündnisses ist für Montag, 8. August, um 20 Uhr in der Gaststätte „Arena“ am Sportplatz in Puchheim geplant. Zur Gröbenzeller Spange erklärt die Kreisvorsitzende der Grünen: „Keiner von uns sagt, dass es so kommen muss, aber es ist eine Alternative, die im Raum steht, und über die sachlich diskutiert werden muss.“ Überfällig sei die Bereitstellung von mehr Zuggarnituren, der behindertengerechte Ausbau der Bahnhöfe und eine verbesserte Steuerungstechnik.

Dazu müsse der S-Bahn-Verkehr vom Regional- und Güterverkehr getrennt werden, „das bestätigen uns alle Fachleute“. Außerdem müsse der Flaschenhals am Bahnhof Pasing beseitigt werden.



Beim Bündnis „S-4 Ausbau jetzt!“ sollen die Weichen so gestellt werden, dass die Sacharbeit künftig im Vordergrund steht. Foto: Johannes Simon

Nach Ansicht Struzenas würde die Gröbenzeller Spange diese beide Schwachpunkte „mit einem Schlag kostengünstig lösen“ und einen Zehn-Minuten-Takt bis Buchenau ermöglichen.

Der SPD-Kreisvorsitzende Michael Schrodi pocht darauf, dass das Engagement für den viergleisigen Ausbau die Grundlage des Bündnisses sei. So stehe es auch im Text der Petition, für die Unterschriften gesammelt werden. Die Debatte um die Gröbenzeller Spange, die die SPD strikt ablehnt, führe nur dazu, vom viergleisigen Ausbau abzulenken und „Druck von der Regierung“ zu nehmen. Das Bündnis solle sich auf die S 4 konzentrieren und die Grünen austreten, wenn sie damit nicht zufrieden seien.

Struzena habe auf der jüngsten Sitzung des Bündnisses „kurzfristig und un-abgesprochen“ den Tagesordnungspunkt Gröbenzeller Spange eingefügt, kritisiert Schrodi. „Die Bürgerinitiative wird für die Politik der Grünen instrumentalisiert.“ Er hält die Debatte über diese Gleisverbindung nicht für ein Phantom. Sowohl der Bürgermeisterkandidat der Grünen in Puchheim, Manfred Sengl, als auch der Eichenauer Bürgermeister Hubert Jung (CSU) seien dafür aufgeschlossen und in einem Beitrag auf der Homepage der Münchner CSU-Stadtratsfraktion würde die Gröbenzeller Spange ebenfalls als mögliche Lösung angeführt.

Der Kreisverbandsausschuss der CSU, dem Kreisvorstand und die Vorsitzenden der Ortsverbände angehören, sprach sich vergangene Woche gegen eine Teilnahme an dem S-4-Bündnis aus. „Der viergleisige Ausbau und ein zweiter Tunnel sind wichtig, aber das erreichen wir nicht durch ein Bündnis im Landkreis“, sagt der stellvertretende CSU-Kreisvorsitzende, der Gröbenzeller Bürgermeister Dieter Rubenbauer. Die CSU wolle sich auf eine Ertüchtigung von Stellwerken und Signalen sowie den Einsatz von mehr Langzügen konzentrieren. Solche hat das Wirtschaftsministerium vor einem halben Jahr in Aussicht gestellt, passiert ist nichts, wofür Rubenbauer Verständnis zeigt: „Solche Züge werden nicht mehr hergestellt.“

Der bislang einzige CSU-Politiker im Aktionsbündnis, Zweiter Bürgermeister Hans Schilling aus Bruck, wird trotz des Beschlusses seiner Partei weiter mitarbeiten. Aus den Gröbenzeller Querelen um Spangen und Röhren halte er sich heraus, sagt Schilling. „Ich tue mein Möglichstes, damit das eine parteiübergreifende Sache wird.“

Quelle

Verlag	Süddeutsche Zeitung
Publikation	Fürstenfeldbruck
Ausgabe	Nr.177
Datum	Mittwoch, den 03. August 2011
Seite	3

| Schließen |